

Grußwort

Im Wintersemester 2015/2016 haben das Frankreichzentrum und die Fachrichtung Romanistik der Universität des Saarlandes zusammen mit ihren Kooperationspartnern eine öffentliche Ringvorlesung zum Thema „Alles Frankreich oder was?“ Die saarländische Frankreichstrategie im europäischen Kontext – interdisziplinäre Zugänge und kritische Perspektiven“ angeboten. Namhafte Wissenschaftler haben sich mit den verschiedenen Handlungsfeldern der saarländisch-französischen Zusammenarbeit auseinandergesetzt und über grenzüberschreitende Lebenswirklichkeiten, Maßnahmen, Kooperationen und Mehrsprachigkeit diskutiert. Unabhängig davon, wie kontrovers die Debatte zu den verschiedenen Themenfeldern geführt wurde, macht dieses wissenschaftliche Interesse an der Frankreichstrategie des Saarlandes Mut, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten. Diese Ringvorlesung ist ein schöner Beleg dafür, dass die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich alles andere als überholt und weiterhin ein wichtiges Thema für die saarländische, die deutsch-französische und die europäische Zukunft ist.

Für viele Menschen im Saarland und im angrenzenden Lothringen gehören die deutsch-französischen Beziehungen zum Alltag. Dies gilt für die zahlreichen Berufspendler, aber auch für die, die diesseits und jenseits der Grenze einkaufen oder wohnen. Die Menschen in unserer Grenzregion profitieren besonders von den Chancen dieser Freundschaft. Beinahe täglich haben sie, manchmal zufällig oder ganz gezielt, grenzüberschreitende Kontakte zu Politik, Wirtschaft, Kultur und Lebensart. Diese funktionierende Partnerschaft verpflichtet aber auch, gemeinsame Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln und gemeinsam voranzugehen.

Die Landesregierung des Saarlandes und der Landtag des Saarlandes arbeiten seit jeher eng mit einem breiten und gut aufgestellten Netzwerk verschiedener regionaler und nationaler Akteure in Frankreich zusammen. Das intensive Engagement der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure der deutsch-französischen Institutionen wie dem Deutsch-Französischen Gymnasium, dem Deutsch-Französischen Sekretariat (DFS) und der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), dem Deutsch-Französischen Hochschulinstitut (DFHI-ISFATES), der Union des Français de Sarre oder der Deutsch-Französischen Gesellschaft, der Europäischen Akademie Otzenhausen und dem Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes ist vorbildlich. Hinzu kommen beste Kontakte zu den Partnern des Gipfels der Großregion und Vertretern auf nationaler Ebene wie Abgeordneten der Assemblée Nationale oder der nationalen Regierung. Diese exzellenten Beziehungen sind die

Frucht einer langjährigen, vertrauensvollen Zusammenarbeit und Partnerschaft und ganz im Interesse Europas und seiner Bürgerinnen und Bürger.

Die Überzeugung, dass die historisch gewachsene und stetig ausgebaute Frankreichkompetenz eine große Chance für die Zukunft unseres Landes und unserer Grenzregionen darstellt, veranlasste die saarländische Landesregierung Anfang 2014 die Frankreichstrategie ins Leben zu rufen, die das Erlernen der französischen Sprache, aber auch anderer Sprachen und die Förderung der interkulturellen Kompetenz in den Mittelpunkt stellt. Die Frankreichstrategie ist langfristig, nachhaltig und umfassend angelegt. Dabei setzt die Landesregierung auf die partizipative Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Ein solcher Veränderungsprozess kann nicht verordnet werden. Er muss behutsam und mit allen Beteiligten gestaltet werden, mit den Saarländerinnen und Saarländern, mit den Französischen und Franzosen, die im Saarland leben, mit den deutsch-französischen und französischen Einrichtungen im Land. Die Frankreichstrategie ist ehrgeizig, aber sie ist eine Chance für die Zukunft unseres Landes und der Grenzregion. Es ist daher wichtig, dass wir mutig sind und diesen Weg weiter gehen.

Ich danke allen, die an der vorliegenden Publikation mitgearbeitet haben, für ihr wissenschaftliches Interesse an der Frankreichstrategie. Die angestoßenen Diskussionen und die fundierte Auseinandersetzung mit dieser Thematik aus der historischen, politischen, wirtschafts- und sozial- sowie kulturwissenschaftlichen Perspektive setzen einen wichtigen Akzent zur Fortentwicklung der Frankreichstrategie. Ich hoffe, dass auch in Zukunft der wissenschaftliche Dialog diese wichtige Initiative konstruktiv begleitet.

Annegret Kramp-Karrenbauer
Ministerpräsidentin des Saarlandes